

ZEHN & EINS

Die meistbesuchten Kinofilme der Woche in Deutschland – und eine Empfehlung von uns.

- Ziemlich beste Freunde** (1)
- Underworld Awakening (3D)** (Neu)
- Fünf Freunde** (3)
- Jack und Jill** (2)
- Sex on the Beach** (Neu)
- The Descendants – Familie und andere Angelegenheiten** (4)
- Die Muppets** (5)
- Dame, König, As, Spion** (Neu)



So trist und grau hat das London der 70er-Jahre wohl noch nie im Kino ausgesehen. Im gar nicht so kalten Krieg der Geheimdienste sind Menschen und Städte eben austauschbar. Schließlich spielen auf beiden Seiten des Eisernen Vorhangs alle das gleiche dreckige Spiel, das in Tomas Alfredsons Verfilmung des gleichnamigen Romans von John Le Carré etwas von einer zermürbenden, niemals endenden Schachpartie hat. Einen Sieger wird es nie geben. Das weiß auch Gary Oldmans George Smiley, der den Auftrag bekommt, einen Maulwurf in den obersten Reihen des britischen Geheimdienstes zu enttarnen. Aber der Job muss trotz allem gemacht werden.

- Zetti** (Neu)
- Alvin und die Chipmunks 3: Chipbruch** (7)

WAS FEHLT

DVD: Der Schneider von Panama



In England ist der MI6-Agent Andy Osnard aufgrund seiner unzähligen Affären für seine Vorgesetzten nicht mehr tragbar. Also wird er nach Panama versetzt. Was als

Strafe gedacht war, entpuppt sich als wahres Geschenk für ihn. Mit Hilfe eines in Geldnot geratenen Schneiders schickt er einen fabrizierten Bericht nach dem anderen nach London und bringt die Welt an den Rand einer Katastrophe. Auf den ersten Blick könnte John Boormans satirische Le-Carré-Verfilmung kaum weiter von Tomas Alfredsons bitterem Endspiel entfernt sein. Doch im Endeffekt zeigen sie nur die zwei Seiten ein und derselben Medaille und ergänzen sich damit perfekt.

Texte: Sascha Westphal
Charts: Media Control

Für viele Niederländer gibt es zur Zeit nur ein Thema, egal, ob sie gerade in Enschede, Amsterdam oder im Weltall unterwegs sind. Am Mittwoch twitterte stellvertretend der Astronaut André Kuipers von der Internationalen Raumstation ISS: „Wird es passieren ... die elf Städte in Friesland?“ Und dazu schickte er ein Foto aus dem All, das die elf friesischen Städte bei Nacht zeigt.

Wird es passieren, wie zuletzt 1997 – das ist die große Frage, seitdem die Grachten zugefroren sind und die ersten Mutigen ihre Schlittschuhe geschnürt haben. Wird das Eis im Land dick genug sein, damit die Elf-Städte-Tour über eine Distanz von fast 200 Kilometern gestartet werden kann? 15 Zentimeter – das ist die offizielle Vorgabe. Erst dann fällt der Startschuss für die „Elfstedentocht“, wie die Holländer sagen, dann hätte das mediale und volkstümliche Vorspiel ein Ende und der Haupttakt könnte beginnen. Tausende von Menschen würden bei eisiger Kälte an den zugefrorenen Kanälen stehen und den Läufern aufmunternd jubeln, sie würden sich verkleiden, musizieren und applaudieren.



16 000 Hobby- und Profischlittschuhläufer dürfen an dem Rennen teilnehmen. Die Sportler werden vom offiziellen Veranstalter der Elf-Städte-Tour, der „Koninklijke Vereniging De Friesische Elf Steden“, ausgelost. Denn nicht jeder der 30 000 Mitglieder darf einfach so mitfahren. Und nicht jeder darf einfach so Mitglied werden. Die Richtlinien schreiben vor, dass ein neuer Bewerber die schriftliche Bestätigung zweier Mitglieder benötigt, die ihn für fit genug halten, die lange Strecke auf Kufen zu bewältigen. Im Jahre 1909 wurde die „Elfstedentocht“ erstmals ausgetragen, initiiert durch den leidenschaftlichen Schlittschuhläufer Pim Mulier. Insgesamt 15 Mal fielen seitdem die magischen Startworte „It giet oan!“ – eine Art von „Eiszapft ist!“ – die das spannende und bangende Warten beendet. 1909 dauerte es noch 13 Stunden und 50 Minuten, bis die ersten Läufer das Ziel erreichten. 1933 wurde erstmals die 10-Stunden-Grenze durchbrochen. Die letzten Elf-Städte-Touren 1985, 1986 und 1997 absolvierten die Sieger in etwas weniger als sieben Stunden.

Der Landwirt Henk Angenant gewann vor 15 Jahren. Wenn er von den anstrengenden Stunden in der Kälte erzählt, dann senkt

seine Stimme. „Ab Kilometer 120 wird es hart, sehr hart“, sagt er. Und dann berichtet er von der Erschöpfung und dem einsamen Kampf in der Abenddämmerung. Sechs Stunden und 49 Sekunden benötigte er für die 199,6 Kilometer. Er fuhr auf seinen Kufen durch die Städte Sneek, IJlst, Sloten, Stavoren, Hindeloopen, Workum, Bolsward, Harlingen, Franeker, Dokkum bis nach Leeuwarden. Am Rand warteten jauchzende, tanzende Menschen und Musikkapellen. So heiter angetrieben kämpfte er sich nach vorne. „Irgendwann kommst du in eine Art Flow, und denkst gar nicht mehr, sondern machst einfach weiter und weiter.“

Am Ende setzte er sich im Sprint gegen den hartnäckigsten Konkurrenten durch. Nach dem Erfolg wusste er: Sein Leben wür-

de jetzt nicht mehr dasselbe sein wie bisher. Bald war er nicht mehr nur ein Landwirt, der nebenbei auch noch sehr gut Schlittschuh läuft, er war der Sieger der „Elfstedentocht“. Die Medien stürzten sich auf ihn. Und immer

dann, wenn es wieder kalt wird in den Niederlanden und früh dunkel, erinnern sich die Menschen an Henk Angenant, den Gewinner von 1997.

Noch steht nicht fest, ob das Eis 15 Zentimeter dick sein wird, damit das Rennen in diesem Jahr genehmigt werden kann. Im Norden werden schon die Eisflächen präpariert, im Süden und Westen ist das Eis dagegen nur wenige Zentimeter dick. Um die Entscheidung nicht ganz der Natur zu überlassen, wird an den dünnen Eisflächen der Strecke fleißig gearbeitet, spricht: Schichten von Eis werden übereinander gelegt, so dass die Flächen dicker werden.

Eine Absage durch den „Koninklijke Vereniging De Friesische Elf Steden“ wäre eine riesige Enttäuschung. Denn auch die Politik beschäftigt sich mit dem Fest. Politiker schlugen bereits vor, allen Schulkindern „eisfrei“ zu geben. Und auch niederländische Spitzensportler bereiten sich auf das Rennen vor. Jorrit Bergsma gilt als einer der weltbesten Eisschnellläufer. Er führt im Weltcup, wird aber am Wochenende nicht in Norwegen starten, sondern in den Niederlanden bleiben. Es könnte ja klappen mit der Elf-Städte-Tour, vielleicht am Sonntag. Das Ereignis will der 26-Jährige auf keinen Fall verpassen. Dafür riskiert er sogar seine Führung im Weltcup.

Die Leidenschaft der Paarkufer

Nicht alle leiden unter der Kälte. In Deutschland werden große Eisflächen freigegeben und die Niederländer bereiten sich auf die „Elfstedentocht“ vor – ein riesiges Volksfest auf Schlittschuhen

Von Andrea Ege und Nancy Krahlisch



Die Qual, sagen erfahrene Teilnehmer, beginnt ab Kilometer 120. Dann wird es hart, sehr hart, aber nicht für alle Eisläufer, ... LAIF



... manche feiern wie im Karneval. REUTERS



Freiwillige präparieren im holländischen Balk schon mal die Eisflächen. DPA



Bei der „Seegfrörne“ 1963 wurde die Büste des Heiligen Johannes über den gefrorenen Bodensee getragen. DPA



2010 tummelten sich auch ohne Behörden Zehntausende auf der Alster. DPA

HAMBURG

Nach zwei Jahren Pause findet an diesem Wochenende in Hamburg wieder ein Alsterisvergügen statt. Die Buden und Stände werden allerdings nicht, wie viele Hamburger gehofft hatten, auf der Alster aufgebaut, sondern daneben, am Ufer. Das Betreten der Eisflächen ist auch weiterhin nur auf eigene Gefahr gestattet. Die 33 Messungen rund um die Alster hätten am Mittwoch ergeben, dass das Kerneis der Außenalster zwischen 15 und 22 Zentimeter dick sei, teilte die Umweltbehörde mit. Für eine offizielle Freigabe sind allerdings durchgehend 20 Zentimeter nötig. Die Stadt möchte kein Risiko eingehen. Eine Menschenansammlung auf der Eisdecke könnte gefährlich werden. Außerdem wurde gewarnt, dass das Eis im Bereich von Brücken, Steganlagen und tiefhängenden Bäumen besonders dünn und brüchig sein könnte.

Auch die in der Innenstadt gelegene Binnenalster sollte auf keinen Fall betreten werden. Es bestehe Lebensgefahr. Das letzte offizielle Alsterisvergügen mit Buden auf der Alster fand 1997 statt. Damals, vor nunmehr 15 Jahren, standen rund 150 Buden auf dem zugefrorenen innerstädtischen Gewässer. Damals, so die Behörde, sei eine Dicke von immerhin 30 Zentimetern gemessen worden.

BODENSEE

In Konstanz wird es wohl auch in diesem Jahr wieder nicht klappen. Zumindest rechnen Wetterexperten nicht mehr damit, dass sich in diesem Winter auf dem Bodensee eine geschlossene Eisdecke bilden wird. Dafür sei die Kälte einfach zu spät gekommen, teilte die Wetterstation in Konstanz am Mittwoch offiziell mit. Die Bewohner von Konstanz betrübte diese Nachricht sehr. Also wieder kein Seegfrörne.

In südlichen Teilen Deutschlands und in westlichen Teilen Österreich wird der bodenseeelemanische Begriff „Seegfrörne“ verwendet für das Zufrieren oder das Zugefrorensein eines Sees. Dieser Begriff schaffte es 1963 sogar in den Duden. Die letzte Seegfrörne auf dem Bodensee gab es nämlich genau da, im Winter 1962/63. Damals waren sowohl der Bodensee als auch der südlicher gelegene Zürichsee in der Schweiz – dort spricht man von einer Seegfröni – von einer dicken, begehbaren Eisschicht überzogen. Für die Bewohner war das ein unvergessliches Ereignis. Während kleinere, flache Seen oft ziemlich früh zufrieren, ist es bei einem so großen See ein seltenes Naturschauspiel.

Einen Trost gibt es dennoch: Beim kleineren Stück im Südwesten des Bodensees, dem Untersee, sei das Zufrieren noch möglich, teilten die Wetterexperten mit. Also hoffen die Konstanzer nun auf eine kleine Seegfrörne.

HANNOVER

In Hannover reichten 13 Zentimeter. Und die wurden am Mittwoch offiziell erreicht. „Das Eis trägt“, teilte die Stadt mit. Gemeint war, dass Hannovers größter Binnensee, der Maschsee, nun offiziell zum Betreten freigegeben ist. Sollte es bis zum Wochenende so kalt bleiben, werden Zehntausende Menschen zum Schlittschuhlaufen erwartet. 2009 durfte der Maschsee zum letzten Mal mit offizieller Erlaubnis betreten werden. 2003 war das Eis sogar so dick, dass Buden darauf aufgebaut werden durften. Der Maschsee ist 2,4 Kilometer lang und bis zu 500 Meter breit. Angelegt wurde er in der Nazi-Zeit als Arbeitsbeschaffungsmaßnahme. In den 1930er-Jahren, zu Zeiten der Weltwirtschaftskrise, hatte die Stadt Hannover zwar schon die Pläne für diesen See ausgearbeitet, verfügte allerdings nicht über genügend Geld zur Umsetzung. Für die NSDAP kam das Seeprojekt zehn Jahre später dann allerdings wie gerufen, um die Arbeitslosenzahlen zu reduzieren.

Getrennte Zwillinge finden zusammen

Sie lebten 40 Kilometer voneinander entfernt

Von Nina Larson

In Indonesien wurden sie kurz nach der Geburt getrennt, fast drei Jahrzehnte später haben sie sich in Schweden wiedergefunden: die Zwillingsschwwestern Emelie Falk und Lin Backman. In Skandinavien lebten die beiden nur rund 40 Kilometer voneinander entfernt, ohne von der anderen zu wissen. Zusammengefunden haben sie erst über Facebook.

Die zweieigenen Zwillingsschwwestern kamen getrennt voneinander aus dem Waisenhaus im indonesischen Semarang zu den Unterlagen der Mädchen ging nicht hervor, dass eine Zwillingsschwester existierte. Nur der Taxifahrer, der Lin Backmans Adoptiv-eltern damals mit dem Baby am Waisenhaus abholte, fragte: „Was ist denn mit der anderen, der Schwester?“ Er nannte den Backmans die indonesischen Namen der Mädchen – und sogar dasselbe Hochzeitslied, „You and Me“ von Lifehouse. Ein DNA-Test belegt, dass Emelie Falk und Lin Backman mit 99,98-prozentiger Wahrscheinlichkeit Zwillinge sind.

Seit sich die beiden Schwestern wiedergefunden haben, stehen sie in enger Verbindung. Jetzt überlegen sie, ob sie nicht gemeinsam nach Indonesien reisen und dort nach ihren leiblichen Eltern suchen sollten. In den Adoptionsunterlagen haben sie interessante Details entdeckt – unter anderem einen Hinweis auf einen Taxi fahrenden leiblichen Vater. „Jetzt sind wir neugierig, ob er dieser ganz besondere Taxifahrer ist“, sagt Emelie Falk. (AFP)



Wieder vereint: Lin Backman (l.) und Emelie Falk. AFP/STEFAN LINDBLOM

Serienmörder verurteilt

Kiel: Lebenslange Haft für Mann, der fünf Frauen tötete

Ein fünffacher Frauenmörder ist am Mittwoch vom Kieler Landgericht zu einer lebenslangen Freiheitsstrafe verurteilt worden. Der 65-Jährige hatte gestanden, zwischen 1969 und 1984 fünf junge Frauen getötet und sie überfallen. In vier Fällen erzwang er die jungen Frauen. Dann verging er sich an drei Leichen, im vierten Fall versuchte er dies vergeblich. Sein letztes Opfer vergewaltigte er, bevor er die Frau strangulierte. „Ich kann nur noch einmal wiederholen, dass mein damaliges Verhalten für mich heute unfassbar bleibt“, ließ der Angeklagte über seine Anwälte mitteilen. (dapd)

gung ging dagegen von einer erheblich verminderten Steuerungsfähigkeit aus und hatte weniger als 15 Jahre Haft gefordert.

Der Mörder hatte seinen Opfern laut Anklage aufgelauert und sie überfallen. In vier Fällen erzwang er die jungen Frauen. Dann verging er sich an drei Leichen, im vierten Fall versuchte er dies vergeblich. Sein letztes Opfer vergewaltigte er, bevor er die Frau strangulierte. „Ich kann nur noch einmal wiederholen, dass mein damaliges Verhalten für mich heute unfassbar bleibt“, ließ der Angeklagte über seine Anwälte mitteilen. (dapd)